

bedunet

72 Stunden

Inhaltsangabe

Albus Dumbledore ist tot und Harry sitzt in seinem Zimmer bei den Durleys im Lingusterweg. In 72 Stunden hat er Geburtstag und wird endlich volljährig. Dann kann er dieses Haus endlich verlassen. Doch wird er es wirklich erst in 72 Stunden verlassen?

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1. Tag 1
2. Tag 2
3. Tag 3

Tag 1

Harry saß allein in seinem Zimmer bei den Dursleys und dachte über den verstorbenen Schuldirektor Albus Dumbledore nach. Er vermisste ihn – besonders jetzt, wo er alleine bei den Dursleys aushalten mußte. 'Nur noch 72 Stunden,' dachte er zum wiederholten Mal. In 72 Stunden hatte er Geburtstag und würde für immer aus diesem Haus verschwinden. Allerdings wusste er nicht wirklich wo er hin sollte. In den Fuchsbau wollte er eigentlich nicht. Er wollte es Ginny nicht antun ihn jeden Tag zu sehen und sich selbst wollte er nicht in Versuchung führen, doch wieder etwas mit Ginny anzufangen. Anfangs hatte es sehr weh getan Ginny zu verlassen, aber er sagte sich immer wieder dass es besser für sie war. Die Gefahr war auch ohne das sie mit ihm zusammen war schon groß genug – allein aufgrund der Tatsache das sie eine Weasley war genau wie sein bester Freund.

An der Haustür klingelte es und Vernon ging zur Tür. Eine junge Frau stand davor. Sie hatte lange schwarze Haare und grüne Augen mit denen sie ihn musterte: „Ich möchte zu Harry Potter.“

„Gehören Sie etwa auch zu den Verrückten?“

Ihre Augen blitzten ihn an: „Wir sind nicht verrückt, sie Muggel.“

„Ich bin was?“

„So nennen wir nicht magische Menschen. Und nun lassen sie mich rein.“

„Nein,“ damit schlug Vernon ihr die Tür vor der Nase zu. Besser gesagt er wollte es. Doch sie zog den Zauberstab und die Tür lies sich nicht mehr bewegen – egal wie viel Kraft Vernon aufwandte. Gelassen ging die Frau an ihm vorbei ins Haus, hielt den Zauberstab gegen die Tür. Krachend fiel diese ins Schloß. Vernon verlor das Gleichgewicht und landete unsanft auf dem Boden. Die Frau kümmerte sich nicht um ihn, sondern ging die Treppe nach oben und betrat Harrys Zimmer.

Harry schreckte hoch, als sich die Tür öffnete. Herein kam eine sehr attraktive junge Frau, die gerade ihren Zauberstab wegsteckte. Dann lächelte sie Harry an: „Du erkennst mich wohl nicht?“

„Nein, wer sind Sie?“

Die Frau schloß ihre Augen, konzentrierte sich und stand nun mit grünen Haaren vor ihm.

„Tonks,“ Harry rieb sich die Augen. „Was machst du denn hier?“

„Ich wollte dich abholen.“

„Abholen?“

„Ja, Remus und Moody sind der Meinung das du nicht alleine hier rumsitzen solltest. Und ich bin derselben Meinung.“

„Was ist mit dem Blutschutz?“

„Hat Albus dir nicht gesagt dass es vollkommen ausgereicht hätte, wenn du pro Jahr zwei Tage in diesem Haus zugebracht hättest?“

„Nein. Das hat er wohl vergessen mir zu sagen,“ knurrte Harry. Albus wusste doch ganz genau, dass Harry dieses Haus hasste. Warum hatte er ihm das also verschwiegen? Egal, das würde er jetzt sowieso nicht rausfinden. Hauptsache weg von hier.

„Und wohin willst du mich bringen?“

„Zuerst zu mir.“

Harrys Augen wurden groß.

„Na, was ist? Willst du nicht?“

„Aber klar. Ich bin froh wenn ich aus diesem Irrenhaus weg bin.“

Tonks grinste und half Harry seine Sachen in den Koffer zu packen. Kurz bevor sie das Zimmer verließen konzentrierte sie sich wieder und hatte von einer Sekunde zur anderen wieder glänzend schwarzes Haar.

„So gefällst du mir wesentlich besser,“ meinte Harry.

Tonks lächelte ihn an: „Dann werde ich meine Haare jetzt immer so tragen. Bist du bereit?“

„Und ob,“ sagte Harry und griff sich den Käfig mit Hedwig. Den Koffer hatte Tonks schrumpfen lassen und in ihrer Handtasche gesteckt. Sie öffnete die Tür. Dudley hatte an der Tür gehorcht und fiel nun in das Zimmer. Tonks lachte: „Hallo, du musst Dudley sein.“

Dudley schaute sie nur an, ohne einen Ton zu sagen. Tonks zuckte mit den Schultern und stieg über ihn hinweg. Harry hielt es genauso. Gemeinsam gingen sie die Treppe herunter. Unten standen Onkel Vernon und Tante Petunia.

„Wenn sie ihren Sohn Dudley suchen, der liegt auf dem Boden in Harrys Zimmer. Er hat an der Tür gehorcht und fiel ins Zimmer als ich diese öffnete. Tante Petunia stieß einen Schrei aus: „Dudders, was haben sie mit dir gemacht?“ Dann drängte sie sich an Harry vorbei die Treppe hoch und sagte wieder: „Mein armer Dudders.“

„Halt, wo willst du hin, Bursche?“

„Ich verlasse dieses Irrenhaus, Onkel Vernon,“ sagte Harry ungerührt.

„Du gehst nirgends hin.“

Tonks holte ihren Zauberstab aus der Tasche und hielt ihn Vernon unter die Nase: „Er geht mit mir. Halten Sie uns nicht auf.“

Vernon wurde weiß im Gesicht. Er entschied sich, dass es wohl doch besser wäre wenn Harry verschwinden würde und stapfte hinter Petunia die Treppe nach oben. Harry ging zur Haustür und öffnete diese. Endlich konnte er dieses – ihm verhasste – Haus verlassen. Tonks folgte ihm. Als die Haustür hinter ihr zufiel war es Harry als wenn eine schwere Last von ihm genommen worden wäre. Für einen Augenblick fühlte er sich frei und glücklich. So glücklich wie noch nie in seinem Leben. Im Überschwang der Gefühle drehte er sich zu Tonks um, nahm sie in den Arm und küsste sie auf die Lippen. Tonks war zwar überrascht als Harry sie küsste, aber sie spielte mit und küsste ihn ihrerseits. Als sie sich schließlich trennten meinte sie Augen zwinkernd: „Aber Harry, man hätte mich warnen müssen vor dir. Du bist ja ein Schwerenöter wie er im Buche steht.“

Harry wurde rot und sagte: „Sorry Tonks. Aber ich war gerade so glücklich wie noch nie im Leben.“

„Also erstens brauchst du nicht rot zu werden. Zweitens musst du dich nicht entschuldigen und drittens hat es mir gefallen.“ Sie lächelte ihn an. Harry schaute sie überrascht an: „Du bist mir nicht böse?“

„Warum sollte ich? Jetzt sollten wir aber machen das wir wegkommen. Da stehen schon Leute und schauen uns an.“

„Laß sie schauen. Die sind nur eifersüchtig auf mich.“

Tonks ließ ein helles Lachen hören: „Komm Harry.“ Sie ging vor zu einem kleinen Weg der sich zwischen zwei Häusern befand. Harry wußte nicht wie ihm geschah als Tonks sich zu ihm umdrehte, ihn fest umarmte und mit ihm apparierte. Wie er dieses Gefühl durch einen engen Schlauch gezogen zu werden und für einige Sekunden keine Luft mehr zu bekommen doch hasste. Tonks lies ihn los – was er bedauerte – und ging vor zu einem kleinen hellen Haus. Sie öffnete die Tür und drehte sich zu ihm um: „Willkommen in meinem Haus.“ Harry trat ein. Tonks trat nach ihm ein und ließ die Tür ins Schloss fallen. Sie drückte sich an Harry vorbei und sagte zu ihm: „Komm, ich zeig dir alles.“ Sie ging die Treppe nach oben und öffnete die Tür links vom Treppenabsatz: „Hier haben wir das Badezimmer.“ Harry spähte hinein. Ein ganz normales kleines Badezimmer mit Dusche und WC. Die einzige Ausnahme waren die sechs Wasserhähne in der Dusche. Tonks bemerkte seinen Blick und lächelte ihn an: „Ja, ein wenig muss es sich doch lohnen das man eine Hexe ist.“ Harry grinste sie an. Und weiter gings zur nächsten Tür. Das Gästezimmer war gemütlich eingerichtet. Ein kleines Sofa, ein Schreibtisch mit einem Stuhl und ein großes Bett. An der Wand gegenüber dem Bett stand ein großer Schrank. Tonks holte Harrys Koffer aus der Tasche und vergrößerte ihn. Harry stellte den Käfig mit Hedwig auf den Schreibtisch.

„Laß sie raus,“ sagte Tonks. Harry öffnete die Käfigtür und Hedwig hüpfte auf den Schreibtisch. Als Harry das Fenster geöffnet hatte flog Hedwig in den Tag hinaus. Harry drehte sich um und schaute Tonks zu wie diese seine Kleidung in den Schrank hexte. Dabei schüttelte sie mehrmals den Kopf, so als wenn ihr nicht gefallen würde was sie sah. Als Tonks fertig war meinte sie: „Du brauchst unbedingt neue Klamotten, Harry. Morgen gehen wir beide einkaufen.“

„Aber...“

„Kein Aber,“ schnitt Tonks ihm das Wort ab. „Und jetzt komm weiter.“ Tonks ging aus dem Zimmer und Harry folgte ihr. Eigentlich freute er sich ja auf den Einkauf mit Tonks.

„Hier ist mein Schlafzimmer,“ sagte Tonks und öffnete die Tür direkt neben dem Gästezimmer. Harry schaute interessiert herein und wie er es sich schon gedacht hatte war die Einrichtung – grün. Er grinste. „Tja, grün ist nun mal meine Lieblingsfarbe,“ lächelte sie ihn an.

„Und was ist hier drin?“ wollte Harry wissen und wies auf die gegenüberliegende Tür.

„Diesen Raum benutze ich als Abstellkammer,“ sagte Tonks und öffnete die Tür. Harry staunte nicht schlecht. Das was Tonks als Abstellkammer benutzte war so groß wie das Gästezimmer und Tonks Schlafzimmer gemeinsam.

„Aber warum ...“ fing Harry an.

„Warum ich diesen Raum nur als Abstellkammer nutze? Hm, ehrlich gesagt ist mir der als Schlafzimmer viel zu groß und so viele Bücher habe ich nicht, das es sich lohnen würde ihn zur Bibliothek zu machen.“ Sie schloss die Tür, aber Harry hatte das Gefühl das Tonks ihm nicht die ganze Wahrheit gesagt hatte. Die Besichtigung von Tonks Haus ging unten weiter.

„Hier haben wir das Wohnzimmer.“ Tonks öffnete eine Tür und führte Harry hinein. Die Wand gegenüber dem Fenster wurde von dem in Zaubererhäusern üblichen Kamin eingenommen. Links und rechts davor standen zwei gemütlich aussehende rote Ohrensessel. Ein Glastisch und eine rote Couch vollendeten die Sitzgruppe. Die eine Wand des Wohnzimmers bestand nur aus einem großen Fenster und einer Glastür aus der man auf die Terasse kam.

„Jetzt fehlt noch die Küche.“ Tonks ging aus dem Raum und öffnete die gegenüberliegende Tür. Die Küche war groß – sehr groß. Eine Essecke beherrschte die ganze rechte Seite. Auf dem Herd standen zwei Töpfe in denen Kochlöffel selbst rührten. „Das Essen ist bald fertig,“ sagte Tonks und spähte in die Töpfe. „Setz dich doch schon mal an den Tisch.“ Harry setzte sich und schaute Tonks zu, wie sie noch einige Gewürze in die Töpfe gab. Dann holte sie ihren Zauberstab hervor und die Töpfe schwebten auf den Tisch zu. Doch auf der Hälfte des Weges stießen sie aneinander und Tonks verlor die Kontrolle über sie. Laut polternd landeten sie auf den Boden und ihr Inhalt ergoß sich über die Steinplatten der Küche.

„Nein,“ rief Tonks laut. „Nicht schon wieder.“ Harry holte schnell seinen Zauberstab hervor und mit einem lauten „Ratzeputz“ war der ganze Schaden behoben. Tonks setzte sich neben ihn, rollte mit den Augen und sagte: „Mist, jetzt wollte ich dir zeigen, das ich genauso gut kochen kann wie Molly. Und durch meine Ungeschicklichkeit habe ich mir das jetzt verdorben.“

„Das macht doch nichts, Tonks. Dann gehen wir halt essen. Ich lade dich ein.“ Tonks schaute ihn an: „Aber ich wollte dir doch zeigen ...“

„Pscht, ist doch gut. Ich glaube dir auch so, dass du eine gute Köchin bist.“

„Wirklich?“

„Ja, Tonks.“

Harry wusste nicht wie ihm geschah, als Tonks plötzlich seinen Mund mit ihren Lippen bedeckte, aber es fühlte sich nicht schlecht an – nein, ganz im Gegenteil. Er küsste sie intensiv zurück. Nach mehreren Minuten beendete Tonks den Kuss: „Wow, Harry. Solch ein Kuss bringt ein Mädchen wie mich ganz schön durcheinander.“

Harry grinste nur.

Tonks stand auf: „Hast du das ernst gemeint mit der Einladung zum Essen.“

„Natürlich, aber ich müsste erst mal zu Gringotts.“

„Dann komm.“ Tonks ging ins Wohnzimmer und nahm sich eine Prise Flohpulver sie warf es in den Kamin und sagte laut: „Tropfender Kessel.“ Und schon war sie verschwunden. Harry machte es ihr nach. Wie immer schloss er die Augen bei der rasenden Fahrt durch die Kamine. Im tropfenden Kessel trat er schließlich aus dem Kamin und klopfte sich den Ruß ab. Sie grüßten Tom den Wirt und Tonks sagte leise zu Harry: „Wenn wir zurückkehren können wir ja noch ein Butterbier hier trinken.“ Harry schaute sich im leeren Gasträum um und nickte zustimmend: „Ja, das sollten wir machen.“ Gemeinsam gingen sie in den kleinen Hinterhof und Tonks klopfte mit ihrem Zauberstab an die Steine. Die Mauer öffnete sich und sie traten in die Winkelgasse. Tonks nahm Harrys Hand. Lächelnd schaute sie ihn an: „Oder macht es dir was aus?“

„Es macht mir überhaupt nichts aus, Tonks. Zumal du fantastisch gut aussiehst.“

„Oh oh, ich muss mich vor dir glaube ich wirklich Acht nehmen. Vielleicht war es doch keine so gute Idee von mir dich mit zu mir zu nehmen.“

Harry schaute sie von der Seite an und sah das spitzbübische Funkeln in Ihren Augen, als sie sich zu ihm herumdrehte. Er lachte.

„Was ist so komisch?“

„Ich habe nur gelacht, weil ich im Augenblick so glücklich bin, wie noch nie in meinem Leben.“

Tonks legte den Kopf an seine Schulter und Harry umfasste ihre Hüfte. So gingen sie langsam durch die Winkelgasse und betraten schließlich die Zaubererbank Gringotts. Tonks jauchzte vor Vergnügen bei der

anschließenden rasenden Fahrt zu Harrys Verlies. Dort angekommen gab Harry seinen Schlüssel dem Kobold und dieser schloss mit Harrys Schlüssel und dem zweiten Schlüssel der Bank auf. Tonks steckte neugierig den Kopf in das Verlies und staunte nicht schlecht über den Berg an Golddublonen die Harry in seinem Verlies hatte.

„Hey, du bist ja eine richtig gute Partie,“ kam es von ihr. Harry lächelte sie an und lies sich von dem Kobold eine magische Geldbörse geben. Er steckte mehrere Handvoll Dublonen ein. Er drehte sich zu Tonks um: „So, jetzt lass uns essen gehen. Ich habe einen Bärenhunger.“

Tonks grinste: „Ich auch.“

Sie hakte sich bei ihm unter und sie verließen die Bank. Tonks zog Harry zu einem Restaurant in der Nähe. Sie setzten sich an einen freien Tisch. Ein Kellner kam herangewuselt und gab beiden die Speisekarte: „Was darf ich Ihnen zu trinken bringen?“

Harry wollte antworten, doch Tonks nahm das Heft in die Hand: „Bringen Sie uns einen Prosecco für den Anfang.“

„Sehr wohl.“ Der Kellner ging und Harry schaute in ein grinsendes Gesicht.

„Warts ab, Harry.“

Er zuckte mit den Schultern und öffnete die Speisekarte. Doch nach einem Blick in die Karte sah er wohl etwas ratlos aus. Tonks jedenfalls beugte sich über den Tisch: „Wie wärs denn mit Tortellini a la Panna?“ Harry schaute sie ratlos an. „Sag bloß du hast das noch nie gegessen?“

„Nein, habe ich nicht. Was ist denn das?“

„Das sind gefüllte Nudeltaschen in einer Sahnesauce.“

„Hört sich gut an.“

Der Kellner kam zurück und Tonks zog sich zurück.

„Haben die Herrschaften gewählt?“

„Ja, haben wir. Schatz, was möchtest du?“ fragte Harry Tonks.

Dem Kellner fielen beinahe die Augen aus dem Kopf als Harry Tonks Schatz nannte.

„Wie sind die Tortellini a la Panna?“

„Sehr gut. Unser Koch ist Italiener. Die Tortellini werden jeden Tag frisch von ihm zubereitet.“

„Gut, dann nehme ich diese.“

„Sehr gute Wahl. Ich nehme dass gleiche.“ sagte Harry und Tonks grinste.

„Darf ich Ihnen dazu einen Sagniovese aus der Toskana empfehlen?“

Harry machte ein Gesicht als würde er überlegen ob nicht vielleicht ein anderer Rotwein besser zu diesem Gericht passen würde, doch dann sagte er: „Gut, ich vertraue Ihnen.“

Der Kellner nahm die Speisekarten und entfernte sich in Richtung Küche. Tonks grinste Harry an: „Du hast dich gut aus der Affäre gezogen Harry.“

„Danke.“

Tonks hob ihr Glas und prostete ihm zu: „Salute.“

„Salute.“ Es war das erste Mal das Harry Alkohol trank. Der Prosecco kribbelte auf der Zunge, aber es war ein durchaus angenehmes Gefühl. Es wurde ein langer und lustiger Abend, so lang das sie nicht mehr bei Tom – dem Wirt des tropfenden Kessels – auf ein Butterbier blieben sondern von dort direkt in Tonks Haus flohten. Als sie gemeinsam oben an der Treppe standen schaute Tonks Harry mit funkelnden Augen an und beugte sich zu ihm. Wie am Nachmittag in der Küche küsste sie ihn auf den Mund und Harry erwiderte den Kuss intensiv. Außer Atem beendete Tonks den Kuss und sagte: „Du kannst vielleicht küssen. Ich verschwinde jetzt besser in mein Zimmer, sonst wache ich vielleicht morgen früh neben dir auf.“

„Warum nicht,“ grinste Harry.

„Gute Nacht Harry.“ Damit verschwand Tonks in ihrem Schlafzimmer. Harry fühlte wie sich Wärme in seinen Lenden ausbreitete. Schnell verschwand er im Gästezimmer. Doch konnte er noch lange nicht einschlafen. Was war nur mit ihm los? Hatte er sich etwa verliebt? Bisher hatte er Tonks als ältere Schwester angesehen, jetzt jedoch – nach den heißen Küssen die sie ihm geschenkt hatte – sah er sie mit anderen Augen. Schließlich schlief er mit einem Lächeln ein.

Tonks lag in ihrem Bett und konnte nicht einschlafen. Sie dachte fast das gleiche wie Harry. Bisher war er wie ein jüngerer Bruder für sie gewesen, doch jetzt sah sie ihn mit anderen Augen. Letztes Jahr war sie noch ein Stück größer als er gewesen, jetzt war er einen halben Kopf größer. Seine Stimme war auch tiefer, richtig

männlich. Und wo hatte er nur gelernt so zu küssen? Eine kleine Stimme in ihrem Kopf sagte: 'Tonks, du bist verliebt.'

'Aber ich bin doch sechs Jahre älter,' flüsterte sie an die Decke. Die kleine Stimme in ihrem Kopf antwortete: 'Das ist egal. Du bist verliebt. Und was sind schon sechs Jahre?'

'Aber er steht bestimmt nicht auf ältere Frauen.'

'Hätte er dich dann so geküsst?'

'Er hat sich wahrscheinlich nichts dabei gedacht.'

'Mach dir nichts vor, Tonks. Du bist in ihn verliebt. Geh einfach zu ihm und rede mit ihm.'

'Jetzt?'

'Ja. Und wenn du dann in seinem Bett landest, weißt du das er auch etwas von dir will.'

'Nein. Und jetzt laß mich endlich schlafen.'

Sie drehte sich herum und schlief mit dem Gedanken an Harry ein.

Tag 2

Harry wachte am nächsten Morgen auf. Er schaute auf seinen Wecker und erschrak etwas. Schon 9:30 Uhr. Doch dann dachte er an gestern und an Tonks. Ein Lächeln stahl sich wieder auf seine Lippen. Langsam stand er auf und ging ins Bad. Tonks stand unter der Dusche. Sie stand zwar hinter einer Milchglasscheibe, aber Harry konnte trotzdem so einiges erkennen. Nun drehte sie sich um und sah ihn in der Tür stehen. Unbekümmert lächelte sie ihn an: „Guten Morgen, mein Lieber.“

Harry merkte wie sein Hose sich vorne ausbeulte. Er presste ein: „Guten Morgen, Tonks.“ hervor und verschwand schnell wieder im Gästezimmer. Tonks war es natürlich nicht verborgen geblieben das er auf ihre Nacktheit reagiert hatte und sie konnte durchaus verstehen, weshalb er so schnell wieder im Gästezimmer verschwunden war. Trotzdem schüttelte sie den Kopf und dachte: 'Gestern hat er dich ziemlich heiß geküsst und heute ist es ihm peinlich das er auf dich reagiert.' Sie beschloss mit ihm darüber zu reden. Tonks kam aus der Dusche, trocknete sich ab und schlüpfte in einen Bademantel. Sie klopfte an die Tür des Gästezimmers. Nichts. Sie klopfte noch einmal. Wieder nichts. Jetzt öffnete sie einfach die Tür. Harry saß auf seinem Bett und hatte das Gesicht in den Händen vergraben. Tonks kniete sich vor ihm und zog ihm die Hände vom Gesicht: „Harry, das ist doch nichts wofür du dich schämen müsstest. Im Gegenteil, dein Körper hat eine ganz natürliche Reaktion gezeigt.“ Sie lächelte ihn an. „Warst du mit Ginny nicht intim?“

Er schüttelte den Kopf: „Sie war dazu noch nicht bereit.“

„Ich finde es großartig von dir das du warten wolltest. Oder warst du auch noch nicht soweit?“

„Ich weiß es nicht, Tonks. Bevor ich mir darüber richtig klar wurde, war Dumbledore tot und ich hatte mit Ginny Schluß gemacht.“

„Um sie zu beschützen?“

„Ja.“

„Aber?“

„Ich glaube ich habe sie nicht richtig geliebt. Die Zeit mit ihr war schön, aber so ein richtiges Kribbeln war da nicht.“ Er sah ihr nun in die Augen und setzte sehr leise hinzu: „Bei dir ist das anders.“

Tonks schaute ihm in die Augen. Sie nahm seine Hände und zog ihn einfach vom Bett. Harry landete auf ihr. Nun umarmte sie ihn und küsste ihn intensiv. Harry fühlte sich wie im Himmel. In diesem Augenblick wußte er das Tonks die Frau für ihn sein würde. In den nun folgenden Kuss legte er die ganzen Gefühle die er für sie hatte. Als sie sich schließlich trennten atmeten beide sehr schwer und Harry half Tonks auf die Beine.

Beim Frühstück fragte Harry: „Wo willst du eigentlich mit mir einkaufen?“

„Ich kenne da ein paar gute Läden in Muggellondon.“

„Aber bitte keine ausgeflippte Kleidung.“

„Nein? Schade,“ sagte Tonks.

„Wenigstens nicht zu ausgeflippt.“

„Versprochen. Bist du fertig?“

„Ja.“

Tonks zog den Zauberstab und brachte das Geschirr erstaunlicherweise unfallfrei auf die Küchenzeile. Sie traten aus dem Haus und Tonks zog ihn in eine feste Umarmung. Wieder dieses Gefühl durch einen engen Schlauch gezogen zu werden. Sie disapperierten in einer engen Gasse. Tonks hakte sich bei ihm unter und legte den Kopf an seine Schulter. Sie führte ihn von einer Boutique in die nächste. Gegen Mittag hatte Harry mehrer Tüten in den Händen und auch Tonks trug zwei Tüten.

„Noch in eine Boutique, Harry.“

Harry verdrehte zwar die Augen stimmte aber zu als Tonks bittende Augen ihn anschauten. Sie betraten das Geschäft. Eine Verkäuferin kam sofort und fragte: „Was kann ich für sie tun? Vielleicht einen schönen Anzug für den Herren? Oder ein schönes Kleid für die Dame?“

Tonks antwortete: „Beides.“

„Ah, wenn das so ist. Darf ich sie bitten.“ Sie machte ein einladende Geste weiter in das Geschäft hinein. „Ich darf vorgehen.“ Sie setzte sich in Bewegung und Tonks folgte mit Harry im Schlepptau. „Zuerst ein Kleid für die junge Dame.“ Sie wies auf eine Sitzgruppe. Harry begriff das er sich hinsetzen sollte, was ihm sehr

gelegen kam. Mit Tonks einzukaufen war anstrengender als so manches Zaubererduell. Tonks verschwand mit der Verkäuferin hinter einem Vorhang. Zwanzig Minuten später – Harry wäre beinahe eingeschlafen – öffnete sich der Vorhang. Tonks trug ein Traum von einem weißen Kleid. Als Harry sie sah war er im Nu wieder hellwach.

„Was sagst du? Steht es mir?“

„Du siehst traumhaft schön darin aus.“

Tonks wurde ganz verlegen: „Wirklich?“

„Schatz, dieses Kleid ist wie für dich gemacht.“

„Sehen Sie,“ sagte nun die Verkäuferin, „ich wußte das es Ihrem Freund gefällt.“

„Aber es ist mir eigentlich zu teuer.“

„Was kostet es?“ fragte Harry.

„300 Pfund,“ war die Antwort der Verkäuferin.

Harry sagte: „Wir nehmen es.“ Tonks schaute ihn an und Harry versank in Ihren Augen bis die Verkäuferin störte.

„Aber zu diesem Kleid müssen sie die passenden Schuhe tragen, meine Liebe.“ Sie holte ein Paar und Tonks probierte diese an. Harry musste zugeben, das die Verkäuferin Geschmack hatte. Die Schuhe passten perfekt zum Kleid. Er sagte: „Wir nehmen sie.“

„Sehr schön. Und nun zu Ihnen.“ Harry verschwand mit ihr hinter dem Vorhang und Tonks zog sich um. Nach einer halben Stunde kam Harry hinter dem Vorhang hervor und Tonks blieb die Luft weg. War das wirklich Harry? Sie konnte es kaum glauben. Er trug ein schwarzes Hemd mit einer weißen Krawatte. Dazu einen schwarzen, sehr eleganten Anzug.

„Was meinst du?“ fragte er.

„Wow, ich habe dich fast nicht wiedererkannt.“ Die Verkäuferin brachte ihm die passenden Schuhe und Harry zog sie an. Dann bewunderte er sich im Spiegel und nickte anerkennend: „Wir nehmen alles.“ Als sie aus dem Geschäft traten war Harry um knapp 700 Pfund ärmer.

„Ich bin am verhungern Tonks.“ Tonks grinste: „Ich auch.“ Sie zog ihn in eine dunkle Gasse, vergewisserte sich das niemand hier war, zog den Zauberstab und schrumpfte ihre Einkäufe so das sie bequem in einer einzigen Tüte Platz fanden. Dann nahm sie Harry fest in den Arm und wieder wurden sie durch einen engen Schlauch gezogen. Sie landeten im tropfenden Kessel. Tom der Wirt schien erfreut. Harry zog Tonks an einen Tisch: „Bevor wieder nichts daraus wird.“ Tom kam sofort auf die beiden zu: „Mr. Potter, Miss Tonks. Schön das sie mich beehren. Womit kann ich Ihnen dienen?“

„Zuerst mal mit zwei Butterbier.“

Tom entfernte sich und zapfte die beiden Butterbier ab. Als er sie brachte sagte Harry zum ihm: „Nehmen sie sich auch eines und setzten sie sich zu uns.“ Tom sah überrascht und erfreut aus. Er zapfte sich auch ein Butterbier und setzte sich an den Tisch. Sie prosteten sich zu und Harry fragte Tom wie das Geschäft lief. Tom machte ein düsteres Gesicht: „Nicht so gut, Mr. Potter. Seitdem die Todesser wieder ihr Unwesen treiben bleiben die Gäste weg. Man nutzt den tropfenden Kessel nur noch um in die Winkelgasse zu kommen. Und selbst das wird immer weniger. Aber reden wir doch über erfreulichere Dinge. Ich habe gehört sie und Ginny Weasley wären ein Paar?“

Harry war überrascht: „Sie wissen davon?“

„Ich höre eine ganze Menge, Mr. Potter.“

„Es stimmt, Ginny und ich hatten eine kurze Liaison.“

„Hatten?“ fragte Tom.

„Ja, nach Dumbledores Tod habe ich mich von ihr getrennt.“

„Aber das war unklug, Mr. Potter. Sie können nicht allein gegen den dessen Name nicht genannt wird antreten.“

Jetzt mischte sich Tonks ein: „Wer sagt das er das muss?“

Tom schaute sie an. Dann fiel es ihm wie Schuppen von den Augen und er schlug sich mit der flachen Hand an die Stirn: „Ich bin so ein Dummkopf. Entschuldigen Sie bitte, Miss Tonks. Dabei habe ich sie doch gestern selbst in der Winkelgasse gesehen.“ Man sah Tom wie peinlich es ihm war.

„Schwamm drüber, Tom.“

Tom sah nun ganz erleichtert aus, das Tonks es ihm nicht übelnahm.

„Sie beide sind ein schönes Paar. Doch, das muss man schon sagen.“ Er trank sein Butterbier leer und stand

auf: „Ich lass sie beide denn mal allein.“ Er ging hinter seine Theke und Tonks grinste: „Es ist ihm immer noch sehr peinlich.“

Harry lächelte Tonks an: „Er ist keine große Leuchte, aber kein übler Kerl. Als ich vor einigen Jahren hier ein paar Tage gewohnt habe, habe ich mich eigentlich recht wohl hier gefühlt.“

„Wohler als bei mir?“ fragte Tonks lauernd.

„Nein, mein Schatz. In deinem Haus fühle ich mich geborgen.“

„Nun Harry, du kannst solange bleiben wie du willst. Wenn es nach mir geht ein ganzes Leben.“ Sie lächelte ihn an und Harry schmolz dahin. Tonks hatte so eine ganz bestimmte Art zu lächeln die ihm jedes Mal durch Mark und Bein ging. Wie so oft wenn sie ihn auf diese Weise anlächelte, wurde es ihm heiß und sein Herz raste. Die Hitze sammelte sich in seinen Lenden. Schnell trank er den Rest Butterbier aus. Als er sich wieder unter Kontrolle hatte sagte er: „Du wirst mich so schnell nicht wieder los.“

Jetzt lachte sie befreit auf: „Das habe ich auch gar nicht vor, Liebling.“

Sie hatte ihn zum ersten Mal so genannt wurde ihm bewusst. Bisher war er sich nicht sicher gewesen was sie eigentlich für ihn empfand. Jetzt zweifelte er nicht mehr. Er strahlte sie an und nahm ihre Hände in seine: „Du bist die Frau meines Lebens, Tonks.“ Tonks strahlte nun ihrerseits und 1000 Schmetterlinge tanzten in ihrem Körper Mambo. Tom beobachtete die beiden verstohlen hinter der Theke. 'Eigentlich passt sie auch viel besser zu ihm als die kleine Weasley.'

Am Nachmittag kamen sie wieder in Tonks Haus an. Tonks vergrößerte die Taschen und sie trugen ihre Einkäufe in Schlaf- bzw. Gästezimmer. Danach setzte Harry sich in das Wohnzimmer. Einige Minuten später kam Tonks herein: „Ich habe mich noch gar nicht richtig für das wundervolle Kleid und die Schuhe bedankt.“ Sie warf sich auf ihn. Es folgte ein leidenschaftlicher Kuss. Schließlich löste sich Tonks von Harry.

„Wenn du dich immer so bedankst, schenke ich dir bald wieder etwas schönes.“

Tonks schaute ihn an: „Noch nie war ich so glücklich, Harry.“

„Genau wie ich.“ Tonks näherte sich ihm und bedeckte seinen Mund mit ihren weichen Lippen.

„Harry?“

„Ja, mein Schatz.“

„Morgen hast du Geburtstag.“

Harry lächelte sie an: „Das weiß ich.“

„Kannst du eigentlich Tanzen?“

„Tanzen,“ kam es unglücklich von Harry.

Tonks schaute ihn verwundert an: „Du kannst es nicht?“

„Nein.“

Sie stand auf, zog ihren Zauberstab und es ertönte leise Musik. Nun zog sie ihn hoch.

„Bitte Tonks. Ich kann es nicht.“

„Papperlerpapp, jeder kann Tanzen.“

„Dann bin ich die Ausnahme die die Regel bestätigt,“ sagte Harry trocken.

„Vorwärts. Jetzt wird nicht gekniffen. Ich möchte Morgen auf deiner Geburtsparty mit dir Tanzen.“

„Geburtsparty?“

„Ja Harry. All deine Freunde werden kommen.“

„Etwa auch Ginny?“

Tonks lächelte: „Natürlich.“

Harry stöhnte: „Aber wenn sie sieht, das ich mit dir zusammen bin.“

„Sie ist schon längst über dich hinweg und hat einen anderen.“

Jetzt machte Harry große Augen: „Wen denn?“

„Neville.“

Harry lachte befreit auf: „Puh, da fällt mir ein Stein vom Herzen. Und Neville passt hervorragend zu ihr. Aber woher weißt du das?“

„Molly hat es mit heute Morgen erzählt.“

„Sie war hier?“

„Nein. Wir haben uns über das Netzwerk unterhalten. Molly ist von Neville begeistert. Und jetzt bring ich dir Tanzen bei.“

Harry verdrehte die Augen. Tonks war jedoch unerbittlich. Sie übte mit Harry bis zum Abend und zu

Harrys Erstaunen konnte er bis dahin mehrere Tänze beinahe fehlerlos. Tonks war zwar einigermaßen ungeschickt, aber im Tanzen war sie ein Ass, wie Harry feststellte.

„Geht doch, Harry.“

„Bei so einer guten Lehrerin.“ Er zog sie an sich und küsste sie ganz leicht auf den Mund.

Sie befreite sich von ihm: „Ich hab Hunger. Lass uns zum Italiener in die Winkelgasse.“

Harry nickte: „Gut.“

Tonks sagte: „Dann los.“ Sie fasste seine Hand und zog ihn aus dem Haus. Dann wurde Harry wieder fest umarmt und gleich darauf zog es ihn wieder durch den engen Schlauch. Sie tauchten mitten in der Winkelgasse auf. Tonks lies Harry los.

„Ich werde mich nie an das Apparieren gewöhnen.“

Tonks lächelte ihn an und gab ihm mitten auf der Winkelgasse einen Kuss. Harry konnte regelrecht hören wie die vorbei eilenden Hexen und Zauberer miteinander flüsterten. Doch es machte ihm zu seinem eigenen Erstaunen nichts aus. Genauso plötzlich wie sie den Kuss begonnen hatte beendete Tonks ihn wieder.

„Jetzt muss ich aber unbedingt etwas essen.“ Sie ging auf den Italiener zu und Harry folgte ihr. Sie setzten sich an den gleichen Tisch wie am Tag zuvor. Der ihnen bekannte Kellner kam wieder an den Tisch und brachte die Speisekarten mit. „Einen Prosecco als Aperitiv?“ fragte er.

Harry nickte: „Ja bitte.“

Der Kellner entfernte sich und kam nach einigen Minuten mit zwei Sektgläsern auf einem runden Tablett wieder. „Haben Sie schon gewählt?“

„Wir nehmen das gleiche wie gestern. Es hat einfach zu gut geschmeckt.“

Der Kellner lächelte: „Das sage ich unserem Koch. Darf es denn auch wieder eine Flasche Sagniovese sein?“

„Ja, sehr gerne.“

Er entfernte sich. Tonks schaute heimlich auf die Uhr am Geschäft gegenüber: 'Noch drei Stunden und zwanzig Minuten.'

Heimlich hatte sie mit dem Restaurantbesitzer ausgemacht, das Harry um 0 Uhr überrascht werden sollte und so war es auch kein Wunder, das das Essen erst nach einer Stunde kam. Harry war fast schon am Verhungern. Trotzdem bemühte er sich langsam zu essen. Er dachte an seinen Freund Ron und wie dieser jetzt alles herunter schlingen und sich dann noch eine Portion bestellen würde. Bei diesem Gedanken musste er grinsen.

„Was grinst du so?“ fragte Tonks.

„Ich musste gerade an Ron denken. Wenn er jetzt an meiner Stelle wäre hätte er den Teller schon längst leer und wäre schon bei der zweiten Portion.“

Tonks lachte auf: „Damit düftest du Recht haben.“

Nach der ersten Flasche Wein folgte eine Zweite. Tonks sah wieder verstohlen auf die Uhr. Noch zwanzig Minuten. Prüfend schaute sie auf die Weinflasche und entschied das der Inhalt bis nach 0 Uhr reichen würde.

„Was hast du Tonks. Du schaust immer auf die Uhr dort.“

„Ich,“ tat Tonks überrascht.

„Ja, Tonks. Willst du nach Hause?“

„Nein Harry, es ist so schön hier mit dir. Lass uns noch bleiben.“

Nur noch 3 Minuten. Einige Sekunden vor 0 Uhr stand Tonks auf, ging um den Tisch zu Harry und um Punkt 0 Uhr sagte sie: „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, mein Schatz.“ Sie gab dem überraschten Harry einen langen, zärtlichen Kuss. Währenddessen kam der Kellner mit einer großen Torte auf der 17 Kerzen brannten an ihren Tisch. Tonks trennte sich von ihm. Alle Gäste des Lokals standen auf und sangen Happy Birthday. Da sie draußen saßen blieben die Hexen und Zauberer die um diese Zeit noch unterwegs waren stehen und fielen in den Gesang mit ein. Harry wusste nicht was er sagen oder tun sollte. Er war einfach überwältigt und musste sich zwei kleine Tränen aus den Augen blinzeln. Als der Gesang geendet hatte stand er langsam auf: „Ich...ich bin überwältigt. Danke.“

„Blas die Kerzen aus und wünsch dir was.“

Harry setzte sich wieder und blies alle siebzehn Kerzen auf einmal aus. Er schaute Tonks tief in die Augen. Sie wusste augenblicklich was er sich gewünscht hatte und nahm sich vor ihm diesen Wunsch noch in dieser Nacht zu erfüllen – zumal sie es ja auch wollte. Der Kellner reichte Harry ein Messer. Er schnitt die Torte an und reichte dem Kellner das Messer zurück: „Bitte schneiden Sie weiter. Jede Hexe und jeder Zauberer im

Lokal und auf der Straße soll ein Stück bekommen.“ Harry und Tonks bekamen die ersten beiden Stücke. Sie warteten aber bis alle ein Stück Torte hatten. Dann rief Harry laut: „Guten Appetit.“

Schon bald nach dem sie Ihre Stücke der Torte aufgegessen und den Rest des ausgezeichneten Weines getrunken hatten, brachen die beiden auf. Harry flüsterte dem Kellner noch zu: „Alles was jetzt noch verzehrt wird geht auf mich.“ Der Kellner schaute ihn überrascht an und Harry bekräftigte mit einem Nicken. Dann ging er zu der bereitstehenden Tonks und apparierte mit ihr.

Tag 3

Sie betraten das Haus und Tonks drehte sich zu ihm um. Lächelnd sagte sie zu ihm: „Ich weiß was du dir eben gewünscht hast.“

„Bin ich so leicht zu durchschauen?“

„Nur für mich.“ Sie griff den Bund seiner Hose und zog ihn ins Wohnzimmer. Harry wurde es heiß. Tonks schaute ihn lüstern an und leckte sich über die Lippen. Plötzlich ging das Licht an und aus mehreren Kehlen wurde Happy Birthday angestimmt. Tonks erschrak und drehte sich schnell um. Leider zu schnell, sie stolperte und Harry wurde mitgerissen, weil sie immer noch den Bund seiner Hose festhielt. Die Sänger schauten belustigt auf die Szene. Remus half Harry auf die Beine. Als Harry wieder stand beugte er sich nach unten, ergriff Tonks Hand und zog sie hoch. Remus streckte Harry die Hand hin: „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Harry.“ Das war der Startschuss. Jeder wollte ihm gratulieren und so wurde Harry von einem zum anderen weitergeleitet. Zuerst kamen Hermine und Ginny. Beide fielen ihm um den Hals und hauchten ihm links und rechts einen Kuss auf die Wange. Tonks schaute bei Ginny ganz genau hin. Diese stellte sich – nachdem sie Harry gratuliert hatte – neben Tonks: „Eifersüchtig?“

„Sieht man mir das an?“

„Du hast mich ganz genau beobachtet. Weiß er schon das du in ihn verknallt bist?“

„Ja.“

„Und?“

„Was und?“

Hermine gesellte sich zu den beiden: „Was gibt es hier zu tuscheln?“

Ginny antwortete: „Tonks hat sich in Harry verknallt.“

Hermine schaute Tonks lächelnd an: „Weiß er es schon?“

„Wie ich eben schon Ginny sagte – Ja.“

„Und?“

Tonks verdrehte die Augen: „Wartet es ab.“ Sie ließ die beiden stehen und gesellte sich zu Molly und Arthur die eben Harry als letzte gratuliert hatten. Harry war in der Zwischenzeit damit beschäftigt seine Geschenke auszupacken. Von Hermine bekam er – wie üblich – ein Buch. Ginny und Neville schenkten ihm ein Fotoalbum mit Fotos der bisherigen sechs Jahre in Hagwarts. Hinten waren einige Seiten leer – für weitere Bilder aus dem siebten Jahr wie Neville sagte. Von Ron bekam er ein neues Besenpflegeset. George und Fred schenkten eine Drachenlederjacke. Ron bekam große Augen als er sie sah. Remus kam mit einem großen, flachen Paket ins Wohnzimmer: „Das ist von Molly, Minerva, Arthur, Hagrid und mir.“ Harry nahm das Paket in Empfang. Vorsichtig packte er es aus. Zum Vorschein kam ein Bild – ein Bild von Albus Dumbledore.

„Herzlichen Glückwunsch, Harry,“ sprach das Portrait von Albus ihn an.

Ihm schossen die Tränen in die Augen. Er konnte sie nicht zurückhalten – und wollte es auch nicht. Tonks ging zu ihm und legte ihren Arm um ihn. Molly runzelte die Stirn. Hermine und Ginny lächelten still vor sich hin und Remus setzte ein Grinsen auf. Harry stellte das Bild vorsichtig auf einen Sessel. Tonks beugte sich vor und gab ihm einen kleinen Kuss: „Herzlichen Glückwunsch mein Lieber.“

„So kommst du mir nicht davon,“ sagte Harry. Er legte beide Arme um sie, zog sie zu sich heran und küsste sie intensiv auf den Mund. Molly schnappte nach Luft. Arthur legte den Arm um seine Frau und sprach leise zu ihr: „Halt dich da raus, Molly.“

„Ja, aber...“

„Nichts aber, Molly. Halt dich da raus.“ Arthur hatte zwar leise gesprochen, aber so das Molly klar war – er würde keinen Widerspruch dulden. Trotzdem, Tonks war doch sechs Jahre älter. Es war einfach nicht richtig. Das sah aber nur sie so. Alle anderen grinsten nur. Nach einer langen Minute des Schweigens sagte Fred zu George: „Die beiden sind wohl an den Lippen zusammengewachsen.“ George ging zu Harry und Tonks, die alles um sich herum vergessen hatten: „Luft holen.“ Tonks beendete den Kuss schwer atmend und sagte leise an Harry gewandt: „Das war nur ein kleiner Vorgeschmack auf die Nacht.“

Harry lief rot an und Georges Grinsen wuchs in die Breite. Plötzlich klopfte es an der Tür und Tonks wollte schon in den Flur um die Haustür aufzumachen, doch Remus war schneller. Nach ein paar Sekunden kam Luna ins Zimmer. Rons Kopf schoss förmlich in die Höhe als er sie sah. Molly und Arthur hatten dies

mitbekommen und Arthur setzte ein Grinsen auf. Molly betrachtete Luna eingehend. Was sie sah schien ihr zu gefallen. Luna ging elegant auf Harry zu und küsste ihn rechts und links auf die Wangen: „Herzlichen Glückwunsch, Harry.“

Nun erklang leise Musik – ein langsamer Walzer wie Molly erkannte. Tonks holte ihren Zauberstab hervor und stand plötzlich in ihrem weißen Kleid mit den passenden Schuhen vor Harry. Den anwesenden Männern fielen beinahe die Augen aus dem Kopf als Tonks sich umdrehte. Das Kleid war tief – sehr tief ausgeschnitten. Dazu trug Tonks jetzt langes, glattes, tiefschwarzes Haar, das leicht bläulich glänzte. Harry holte ebenfalls seinen Zauberstab aus der Tasche und stand in seinem schwarzen Anzug mit schwarzem Hemd und weißer Krawatte vor ihnen. Er schob den Zauberstab in sein Jackett und forderte Tonks zum Tanz auf. Ron staunte als er dies sah. Er wußte noch ganz genau wie es beim Weihnachtsball in ihrem vierten Jahr war. Konnte Harry überhaupt tanzen? Er konnte. Tonks und Harry bewegten sich zur Musik als wäre das Lied für sie geschrieben worden. Ginny zog den sich leicht wehrenden Neville auf die Tanzfläche und Remus ging zu Hermine: „Würden Sie gerne tanzen?“ Hermine lächelte ihn an und nahm die dargebotene Hand. Er konnte gut tanzen, wie sie feststellte. Luna stellte sich etwas unschlüssig neben Ron. Dieser lief prompt rot an und Molly sagte zu Arthur: „Sollen wir etwas nachhelfen?“ Arthur antwortete nicht sondern forderte Luna zum Tanz auf. Molly hielt es ebenso mit Ron – was George und Fred ein breites Grinsen entlockte. Als die beiden Tanzpaare sich auf der Tanzfläche trafen sagte Arthur fröhlich: „Partnerwechsel“ und Ron hatte plötzlich Luna im Arm. Die Musik wurde noch langsamer. Luna schmiegte sich an ihn und legte ihren Kopf auf seine Schulter. Ron legte seinen Arme fest um sie und vergaß alles um sich herum. Molly und Arthur hatten derweil die Tanzfläche verlassen und schauten sich stillvergnügt den Tanz ihres Sohnes an. Tonks und Harry hielten es genauso. Harry wurde es immer heißer als er Tonks so nah vor sich spürte. Jede Einzelheit ihres Körper spürte er überdeutlich und langsam breitete sich eine angenehme Hitze in seinen Lenden aus. Tonks flüsterte: „Nach der Party kannst du mir mir machen was du willst.“ Harry spürte wie er hart wurde. Sie spürte es auch und meinte: „Du brauchst eine kalte Dusche.“ Harry hielt das für eine gute Idee und verschwand schnell aus dem Zimmer als das Lied zuende war. Tonks gesellte sich zu Hermine und Remus: „Na, fängt hier was an?“

„Ich habe nur mit Hermine getanzt.“

„Ja, aber wie.“

„Wie denn? Du hast doch gar nichts gesehen. Warum ist Harry übrigens so schnell verschwunden?“

„Er braucht eine kalte Dusche.“

Remus schaute sie zuerst verdattert an, dann lachte er los. Hermine fiel in sein Lachen ein. Fred gesellte sich zu ihnen: „Was gibt es denn schönes zu lachen?“

Hermine erzählte von Harry und das er dringend einer Abkühlung bedurfte. Fred grinste und deutete auf Ron, der immer noch mit Luna auf der Stelle tanzte – obwohl gar kein Lied mehr spielte: „Der nächste der eine Abkühlung brauchen kann ist wohl Ron.“

„Ich habe genug gesehen, Remus.“

„Was hast du gesehen?“ wollte Fred nun wissen.

„Wie Hermine und Remus getanzt haben.“

„Ach, läuft da was?“

Remus wurde es langsam zu bunt: „Das geht euch überhaupt nichts an.“

„Och, nun sei doch nicht gleich eingeschnappt, Wölfchen,“ reizte ihn Fred. Gleich darauf wich er einer Ohrfeige geschickt aus. Hermine fiel Remus in den Arm als er Anstalten macht noch eine Ohrfeige anbringen zu wollen: „Mir gefällt der Name, Wölfchen.“

Remus schaute sie konsterniert an: „Wie würde es dir gefallen, wenn er Bücherwürmchen zu dir sagen würde.“

„Immer noch besser als Leseratte,“ sagte Harry, der sich zu ihnen gesellte. „Was hast du eigentlich gegen Wölfchen, Remus?“

Remus hob die Hände und verschwand in Richtung Molly und Arthur.

„Also Hermine, was läuft zwischen euch?“ fragte Tonks. Harry schaute irritiert auf Tonks und dann auf Hermine.

„Nichts, Tonks. Absolut nichts. Egal was du zu sehen glaubtest, da ist nichts.“ Bei dieser Aussage leuchteten Freds Augen auf, was jedoch nur Harry mitbekommen hatte. Tonks und Hermine waren in ein Frauengespräch vertieft und Harry zog Fred ein wenig auf Seite: „Du magst Hermine, nicht wahr?“

„Jeder mag Hermine.“

Harry verdrehte die Augen: „Du magst sie mehr als die anderen.“

„Ist das eine Fangfrage?“

„Sagen wir es anders. Du bist in sie verliebt. Habe ich recht?“

Nun machte Fred ein erstauntes Gesicht: „Woher?“

„Nun, als sie Tonks klargemacht hat, das da mit Remus nichts läuft haben dich deine Augen verraten.“

„Aha.“

„Wann sagst du es ihr?“

„Hm,“

„Also wenn alle Weasley Männer so sind frage ich mich echt wie es Arthur fertig gebracht hat sieben Kinder in die Welt zu setzen.“ Damit drehte er sich zu Hermine um. Fred, dem plötzlich klargeworden war, was Harry vor hatte versuchte ihn zu hindern. Doch Harry setzte sich durch. Er sprach Hermine an:

„Hermine?“

„Ja, Harry?“

„Ich kenne jemanden der bis in die Haarspitzen verliebt in dich ist.“

Hermine schaute ihn zweifelnd an: „Wer?“

Harry nickte mit dem Kopf zu Fred und Hermines Augen wurden groß. Sie stellte sich vor Fred, lächelte ihn an: „Stimmt das?“

Fred schoß einen tödlichen Blick auf Harry ab. Als er sich wieder zu Hermine wandte, hatte sich seine Stimme irgendwohin verabschiedet. Er konnte nur mit dem Kopf nicken. Dies betrachtet Tonks als ausgezeichneten Augenblick wieder langsame Musik erklingen zu lassen. Sie zog Harry auf die Tanzfläche. Hermine verfuhr mit Fred genauso. Mollys Augen wurden so groß wie Untertassen als sie sah, das Hermine eng mit Fred tanzte. Sie stieß ihren Mann an, der sich gerade mit Remus unterhielt. Arthur schaute Molly an. Diese nickte mit dem Kopf auf Hermine und Fred. Arthur folgte der Blickrichtung Mollys und grinste über das ganze Gesicht: „Hat er es endlich geschafft, ihr seine Liebe einzugestehen.“

Molly drehte schnell den Kopf: „Was heißt das?“

„Na ja, er ist seit Hermines vierten Jahr in Hagwarts in sie verknallt.“

„Warum weiß ich nichts davon?“

„Ich habe es auch nur durch George erfahren.“

Molly schüttelte den Kopf und sagte: „Sie würde ihm gut tun und ihm den Kopf schon zurechtrücken.“

Arthur und Remus lachten und Remus meinte: „In der Tat, das würde sie.“

Nun wandte sich Molly an Remus: „Als ich dich eben mit Hermine habe tanzen sehen, hatte ich schon gedacht du...“ Sie ließ den Satz unbeendet.

Remus lachte: „Schön das du mir zutraust so ein junges Ding an Land zu ziehen.“

„Remus, achte auf deine Worte. Man zieht ein Boot an Land, aber doch keine junge Dame,“ sagte Molly entrüstet.

Darauf meinte George: „Nun, wenn sie zu ertrinken droht zieht man sie doch an Land.“

Molly schaute verduzt auf ihren Sohn während Remus und Arthur lachten. Hermine und Fred bekamen von all dem nichts mit. Sie hatten ihre Umgebung total ausgeblendet und beschäftigten sich nur mit sich. Sie schmiegte sich an ihn und legte ihren Kopf an seine Schulter. Fred ließ seine Hand an ihrem Rücken auf Wanderschaft gehen. Kurz vor dem Po stoppte er und ließ die Hand wieder nach oben wandern. Sie flüsterte: „Es ist schön so eng mit dir zu tanzen, Fred.“

„Finde ich auch, Hermine.“

„Seit wann liebst du mich?“

Fred druckste etwas herum doch schließlich antwortete er: „Seit deinem vierten Jahr in Hagwarts.“

„Warum hast du mir nie etwas gesagt?“

„Ich dachte, das ich dir zu chaotisch wäre.“

„Dummkopf.“

„Hey, das geht ja schon gut los.“

Sie hob den Kopf und schaute ihm in die Augen. Dann reckte sie sich ein wenig und küsste ihn auf die Lippen. In Fred explodierten die Gefühle als sich ihre Lippen trafen. Er intensivierte den Kuss und Hermine öffnete den Mund und ließ ihre Zunge vorschnellen. Fred öffnete ebenfalls den Mund und ihre Zungen führten einen wilden Tanz auf. Hermine stöhnte leise in seinen Mund. Dann beendete sie abrupt den Kuss und auf Freds fragenden Blick sagte sie: „Ich musste das jetzt beenden Fred. Sonst hätte ich mich nicht mehr

zurückhalten können.“

„Das sollten wir aber bald wiederholen.“

„Sehr bald.“

„Sieht so aus, als ob Hermine schon bald eure Schwiegertochter würde,“ sagte Remus an Molly und Arthur gewandt.

Molly schaute auf die beiden und lächelte. Dann wandte sie sich an Remus: „Ich hätte nichts dagegen. Hermine ist eine sehr nette und hübsche junge Frau.“

„Jetzt müssen wir nur noch George unter die Haube bringen,“ seufzte Arthur. „Ron ist ja auch schon vergeben.“

Die drei Erwachsenen schauten auf Ron und Luna die sich im Takt der leisen, langsamen Musik aneinander geschmiegt bewegten.

Die Feier schien kein Ende zu nehmen – jedenfalls kam es Harry so vor. Er hatte nicht vergessen, was Tonks ihm versprochen hatte und das sie ständig eng aneinander geschmiegt tanzten, machte es nicht besser. Tonks bemerkte seinen Zustand und flüsterte in sein Ohr: „Irgendwann ist das Fest vorbei Harry. Hoffentlich hast du dann noch genug Energie für mich übrig.“

„Das habe ich bestimmt, Tonks.“ Es folgte ein leidenschaftlicher Kuss. Nach mehreren Minuten löste sich Tonks von ihm.

„Hoffentlich werden unsere Gäste bald müde. Sonst vernasche ich dich noch hier auf der Tanzfläche.“

Harry grinste sie an: „Sollen wir nach oben verschwinden?“

Bevor Tonks antworten konnte kamen Molly, Arthur und Remus auf sie zu.

„Wir werden nun gehen,“ sagte Molly.

„Jetzt schon,“ tat Tonks überrascht. „Das Fest hat doch gerade angefangen.“

Remus schaute auf seine Uhr: „Deine innere Uhr in allen Ehren, Tonks. Wir sind schon fünf Stunden hier.“

„Fünf Stunden? Wie schnell doch die Zeit verfliegt.“

Arthur grinste: „Besonders wenn man in den Armen seines Liebsten liegt.“

„Ich geh dann mal Ron und Ginny holen,“ sagte Molly doch Arthur meinte: „Laß mal, Molly. Ich hatte eigentlich vor mit dir allein zu sein.“

Molly wurde rot: „Arthur!“

Dieser lächelte Molly entwaffnend an: „Ja, mein Schatz.“

Ohne eine Antwort abzuwarten griff er sich seine Frau und zog sie aus dem Wohnzimmer nach draußen. Kurz darauf hörte man ein Plopp.

„Da hat wohl jemand einen Samenstau,“ meinte Remus trocken. Harry schaute ganz verdutzt und Tonks setzte sich vor Lachen auf den Boden. Ron und Luna kamen zu ihnen: „Was ist denn hier los?“

„D...dein Dad ha...ha...hat ge...hahaha...rade deine Mut..Mut...ter regel..hihihi..recht in den Fu...haha...Fuchs...hahaha...bau entführt,“ lachte Tonks.

„Und was ist daran so komisch?“ meinte Ron.

„Tonks fand meinen Kommentar total witzig.“

„Was hast du denn gesagt?“ fragte Hermine, die mit Fred und George dazugekommen war.

„Da hat wohl jemand einen Samenstau.“

Tonks, die sich etwas beruhigt hatte fing wieder total an zu lachen und bald darauf lachte die ganze Gesellschaft – sogar Drumbledore kringelte sich vor Lachen in seinem Portrait. Das heißt zwei Personen lachten nicht – sie hatten nichts mitbekommen. Ginny und Neville saßen, oder vielmehr lagen schon fast eng umschlungen auf dem Sofa an der Wand. Tonks, die nicht mehr lachen konnte stand vom Boden auf und hielt sich die Seite: „Au, ich hab zu viel gelacht.“ Dann fiel ihr Blick auf Ginny und Neville und sie ging zu den beiden: „Ähm.“

Die beiden fuhren auseinander. „Na, wollt ihr nicht lieber ein Bett haben?“

Neville wurde rot doch Ginny meinte trocken: „Hast du noch eines frei?“ Nevilles Gesicht nahm die Farbe eines gekochten Hummers an.

„Klar,“ sagte Tonks. Sie drehte sich um und rief laut: „Harry, du brauchst dein Bett heute Nacht ja nicht. Ich quartiere Ginny und Neville in dein Zimmer.“ Harry rief zurück: „OK, Schatz.“ Nun wurde auch Ginny rot, denn plötzlich wurde ihr bewusst, das sie kurz davor war zur Frau zu werden. Tonks drehte sich wieder

um: „Geh schon mal rauf Neville. Ginny kommt gleich nach.“ Neville beeilte sich aus dem Zimmer zu kommen. Tonks reif ihm noch hinterher: „Das erste Zimmer links.“ Sie drehte sich zu Ginny: „Und du kommst jetzt mal mit.“ Ginny schluckte und folgte Tonks nach oben ins Bad.

„OK, wenn du es wirklich willst, dann nimm das hier.“ Tonks hielt ihr eine Phiole hin. Zögerlich griff Ginny danach. Tonks lächelte: „Nur einen Schluck. Das schützt für einen Tag.“ Ginny nahm einen Schluck und wollte schon das Bad verlassen, aber Tonks hielt sie zurück: „Noch ein Wort, Ginny.“ Ginny kam zu Tonks zurück und schaute sie aufmerksam an.

„Solltest du merken das du doch noch nicht so weit bist, dann warte lieber noch ein wenig. Es hat keinen Sinn etwas zu überstürzen und Neville ist der letzte, der dir das übelnehmen würde. Denn ich denke er ist auch noch nicht soweit.“

„Danke Tonks. Du bist eine richtige Freundin.“ Ginny umarmte sie und verschwand dann schnell aus dem Bad. Lächelnd ging sie die Treppe runter und ins Wohnzimmer. Dort blickten ihr sieben Augenpaare erwartungsvoll entgegen.

„Ja?“

„Und?“ fragte Ron.

„Und was?“

„Hergott Tonks, lass dir doch nicht alles aus der Nase ziehen.“

„Das tue ich doch gar nicht.“

„Grrr,“ machte Ron.

„Achso, ihr wollt wissen was die beiden machen?“

„Diese Frau bringt mich um den Verstand,“ rief Ron.

„Nicht nur dich,“ entgegnete Harry.

„Aber dich aus einem anderen Grund, Harry.“ sagte Remus.

Ron wurde es zu bunt: „Wird Ginny mit Neville schlafen?“

„Ja, sicher. Ich bin mir nur nicht sicher ob die beiden miteinander schlafen. Auf alle Fälle habe ich ihr einen Schluck meines Verhütungsmittels gegeben. Und dann habe ich ihr gesagt, das sie es nicht machen soll, wenn sie sich nicht ganz sicher ist.“

„Und was denkst du?“ fragte Hermine.

„Ich glaube beide sind noch nicht soweit. Aber wir sollten jetzt auch ins Bett gehen.“ Als Tonks dies sagte blitzte sie Harry an.

„Wenn ihr wollt, könnt ihr gerne hier übernachten. Oben habe ich noch ein Zimmer, dass groß genug ist um zwei Schlafräume draus zu hexen. Hermine wird das wohl gerne übernehmen. George und Remus können es sich ja hier gemütlich machen.“

„Ja George, wir machen es uns hier gemütlich,“ sagte Remus mit einem schwulen Unterton. George schaute ihn panisch an und Remus fing an zu lachen.

„Blödmann,“ sagte George, musste jedoch selbst lachen. Tonks zog Harry die Treppe nach oben und in ihr Schlafzimmer. Kurz bevor sie die Tür schloß sagte sie zu Hermine und Luna: „Vergesst nicht Stillezauber auf die Zimmer zu legen.“ Dann fiel die Tür ins Schloß. Tonks sprach noch den Stillezauber aus dann drehte sie sich zu Harry um, öffnete ihr Kleid und ließ es zu Boden gleiten.

ENDE